

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 11 (1943-1944)
Heft: 5

Artikel: Troja
Autor: Rychner, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Rychner

TROJA

Ich sah wie Flammen über Troja kamen:
Voll Eifer bot die Stadt ihr Eingeweide
Dem Opferbrand, und ihren grossen Namen
Tat sie sich göttlich an im Feuerkleide.

Die Todgetroffne hat ihr Haupt erhoben,
Das Schmerz mit Wolken hehren Rauchs bewehrte,
Nie kann ein Tod die Sterbende da droben
Erreichen, die Vergil unsterblich ehrte.

Sie hat den Schutt weit unter sich gelassen,
Den Traum vom Schimmer zeitverwehter Taten —
Dahin! dahin! Die letzten Troer fassen
In Angst zu Liebe reif nach den Penaten.

Die sie im Herzen hegte, sie entflihen —
Ihr schöner leerer Blick verlässt sie nie,
Und Adlerkreise ihres Himmels ziehen
Aus einem Blinden ihre Melodie.